

in der Nähe des Bahnhofes bei Harzburg Wettrennen abgehalten, bei denen die Besitzer der schnellsten Pferde Ehrenpreise (bis 3000 Mark!) erhalten. Der Schimmerwald (Schimmelwald) zwischen Harzburg und Eckerkrug erinnert an den altdeutschen Gott Wodan, der hier in heidnischen Zeiten verehrt wurde. Wodan, der nach dem Volksglauben auf einem achtbeinigen Schimmel durch die Lüfte reitet, lebt in der Sage noch fort als der wilde Jäger Hadelberg, der in stürmischen Herbstnächten an der Spitze der „wilden Jagd“ mit Peitschenknall unter dem Rufe: „Hui! Hui!“ durch die Harzwälder zieht und den Leuten, die seinen Jagdruf nachhören, ein Pferdebein an den Kopf wirft.

10. Die Ilse entspringt im Brockenbett, einem Torfmoor zwischen der Heinrichshöhe und dem Kemnedenberge, und empfängt l. den Kellbach, der vom Brocken kommt und durch das Schneeloch (Name?) fließt. Sie bildet auf ihrem Laufe zahlreiche Wasserfälle, nimmt ihren Weg zwischen dem Ilsestein r. und dem Westerberg l. hindurch, verläßt bei Ilsenburg das Gebirge und mündet bei Hedwigsburg in die Oker. Ilsenburg ist am Fuße einer alten Burg der sächsischen Kaiser entstanden, welche jetzt dem Fürsten von Stolberg-Wernigerode gehört. Oben auf dem Ilsestein steht ein Kreuz, welches Graf Anton von Wernigerode zum Andenken an seine in den Befreiungskriegen 1813—1815 gefallenen Freunde hat errichten lassen. Wie die Sage erzählt, bildete der Ilsestein mit dem Westerberge ehemals einen zusammenhängenden Berggründen, auf dem ein Schloß stand, in welchem der Harzkönig Ilung mit seiner Tochter Ilse lebte. Eine Hexe, welche unten im Thale wohnte, haßte aber die schöne Ilse und zauberte eine große Wasserflut herbei, die den Berg in zwei Stücke zerriß. Das Schloß wurde vernichtet und der König ertrank in den Fluten. Die Prinzessin Ilse aber blieb am Leben und wohnt seitdem im Ilsestein. Wer sie überrascht, wenn sie im Ilseflusse badet, wird in eine zottige Tanne verwandelt; wer aber die rechten Blumen zu einem Strauße bindet und denselben am 1. Mai um Mitternacht zum Ilsestein trägt, erlöst die Prinzessin und wird reich belohnt.

11. Die Holzemme entspringt am Kemnedenberge ö. vom Brocken in der „Hölle“, wo die Felsen so wild umherliegen, als ob der Teufel sie durcheinandergeworfen hätte. Das obere Thal der Holzemme heißt die „steinerne Renne“, weil das Bett des Flusses mit vielen Steinen angefüllt ist. Bei Wernigerode (Schloß des Fürsten von Stolberg!) verläßt sie das Gebirge, geht über Halberstadt (Stephansdom!) und mündet unterhalb Gröningen l. in die Bode.

§ 8. Der Unterharz.

1. Der Regenstein (Reinstein) ist ein Höhenzug n. von Blankenburg, welcher dem Harze vorgelagert ist. Der Name bedeutet entweder Reihenstein, weil die Sandsteinfelsen, aus welchen er besteht, eine 2½ km lange „Reihe“ bilden, oder der ragende Stein, weil er schroff aus der Ebene emporsteigt. Im Mittelalter befand sich auf dem Regenstein eine Burg der Grafen von Blankenburg, deren Gemächer zum Teil in den Felsen gehauen waren. Selbst die Futterkruppen in den Ställen und die Bettstellen